



# Frühjahrsputz

Text und Foto von Thomas Müller, Langerwehe

Den 18. Januar 2007, an dem Orkan Kyrill über Deutschland brauste, wird wohl so schnell niemand vergessen. Auch die Jugend des LV 13 wird diesen Sturm noch lange in Erinnerung halten. Besorgt um die Nistkästen, die wir im Frühjahr 2006 aufgehängt hatten, machten wir uns gleich am folgenden Wochenende auf um nachzusehen, ob unsere „Vogelwohnungen“ verschont geblieben waren. Nicht zuletzt die milde Witterung machte es sowieso notwendig, die Nistkästen von altem Nistmaterial zu befreien, denn es war zu vermuten, dass unsere heimischen Vogelarten in diesem Frühjahr wegen des warmen Wetters etwas durcheinandergeraten sind und früher mit dem Nestbau anfangen würden. Wir hatten Glück – nur ein Nistkasten war dem Sturm zum Opfer gefallen und lag unbeschädigt auf einem Wanderweg. Von altem Nistmaterial befreit, konnten wir den Nistkasten wieder an einer stabilen Fichte, die den Sturm unbeschadet überstanden hatte, befestigen.

Es war schon eine spannende Sache, die Nistkästen zu erklettern und nachzusehen, welcher Vogel hierin im vergangenen Sommer gebrütet hatte. Nur ganz wenige Nistkästen waren leer geblieben. In einigen hatte der Kleiber gebrütet. Dies war sofort erkennbar an dem nur sehr lieblos aus Baumrinde und Flechten zusammengetragenen Nest. Den Rest der Nistkästen hatten verschiedenste Meisenarten für ihr Brutgeschäft in Beschlag genommen. Fast schon kleine Kunstwerke waren die gut mit Moos, Grashalmen und verschiedensten Tierhaaren gepolsterten Nester. Aber es nutzte alles nichts – auch die schönsten Nester mussten weichen, um Platz für die neue Brut zu schaffen. So legte die Verbandsjugend durch ihren Frühjahrsputz an diesem Morgen den Grundstock für eine erfolgreiche Brut in diesem Frühjahr.

Ganz nebenbei erfuhren wir an diesem immer noch recht windigen Tag eine ganze Menge Neuigkeiten über die Meisen, deren Nester uns so imponiert hatten. Wahre Pflanzenschützer sind diese Meisen, denn sie sammeln während des Brutgeschäftes einen richtigen Berg von Insekten für ihre bis zu 12 Jungen. Mit bis zu 50 Gramm Spinnen, Raupen, Käfern, Fliegen und Blattläusen fliegen die Eltern von früh bis spät etwa 900- bis 1000-mal am Tag den Nistkasten an, um die Jungen zu versorgen. Um immer genug Futter herbeischaffen zu können, teilen sich die einzelnen Brutpaare in der Brutzeit den Wald in Reviere auf, die gegenüber Artgenossen heftig verteidigt werden.

Außerhalb der Brutzeit gibt es keine Reviere und die verschiedenen Meisenarten teilen sich ihren Lebensraum auf, um Streit zu vermeiden. So hüpf die Kohlmeise nur am Stamm und auf den dickeren Ästen entlang, um nach Insekten zu suchen. Die nicht mehr so starken Äste des Baumes werden von der Blaumeise nach Insekten abgesucht. Sie ist der Mittelfeldspieler unter den Meisenarten. Die Schwanzmeise dagegen turnt wie ein kleiner Akrobat in den äußersten Spitzen der Baumkrone umher und sucht nach Nahrung. Hierbei hilft ihr der lange Schwanz das Gleichgewicht zu halten. So werden an einem Baum verschiedene Meisenarten satt, ohne Streit zu bekommen. Bleibt zu hoffen, dass auch in diesem Jahr wieder viele unserer Nistkästen als „Kinderzimmer“ der verschiedensten Vogelarten genutzt werden.

